

Fördermaßnahme
Fortschreibung der Beteiligungsformen im Reuterquartier

**Antragsnummer lt. Bewilligungsbescheid IBB:
101 35 273**

Abschlussbericht 2007

Auftragnehmer:

**Dipl.-Geogr. Daniel Roos
Jansastraße 9
12045 Berlin**

Berlin, 31. März 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Kernaufgabe und Tätigkeiten der Geschäftsstelle.....	1
2. Weitergehende Funktionen und Tätigkeiten sowie Grenzen der Geschäftsstelle	2
3. Zwischenbilanz Bürgeraktivierung und –beteiligung	3
4. Beiratsplenum	7
5. SprecherInnen-Rat	8
6. AG Wohnumfeld	9
7. AG Bildung	11
8. AG Kultur	13

1. Kernaufgabe und Tätigkeiten der Geschäftsstelle

Um die Arbeit des Quartiersbeirats und dessen Gremien zu verstetigen und den in den letzten Jahren zunehmenden Umfang des Bürgerengagements zu unterstützen, wurde die im Jahr 2004 eingerichtete Geschäftsstelle 2007 fortgeführt. Sie unterstützt inhaltlich und organisatorisch die Arbeit der genannten Gremien und stimmt sich mit dem Quartiersmanagement ab. So sichert sie einen bürgernahen Transfer in die Beiratsstrukturen.

Organisatorische Tätigkeiten

1. Verfassen der Einladungen, Führen der Anwesenheits- und Stimmberechtigungslisten aller Gremien
2. Aktualisierung postalischer Verteiler; Aufbau und Pflege verschiedener E-Mail-Verteiler (interne Vernetzung, Weiterleitung von Anfragen oder Informationen des Quartiersmanagements)
3. Anwesenheit, Erstellung Tischvorlagen und Protokollführung bei den Sitzungen von Beirat, SprecherInnen-Rat, AG Wohnumfeld, AG Kultur, AG Bildung und sonstigen Bürgerterminen
4. Verfassen und Verteilen der Protokolle der Sitzungen und sonstiger Unterlagen
5. In- und externe Abstimmung der Termine aller Gremien
6. Aktualisierung der Geschäftsordnung
7. Unterstützung des SprecherInnen-Rats bei der Fortschreibung der Prioritätenliste zum Handlungskonzept
8. Unterstützung der Beteiligungsgremien bei Vorbereitung und Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen, z. B. bei der Ansprache von bzw. der Vertragsabwicklung mit Referenten, Moderatoren sowie sonstigen Honorarkräften
9. Vermittlung von Ansprechpartnern bei externen Anfragen (Medien, Forschungsinstitute) oder Anfragen des Quartiersmanagements (Jurymitglieder)
10. Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit aller Gremien (z. B. Erstellung von Texten, persönliche Ansprache / Information von Interessenten)

Davon in besonderer Abstimmung mit dem Quartiersmanagement:

11. Unterstützung der Beteiligungsgremien bei der Verbreitung von Auswahlverfahren und der Ansprache potentieller Bewerber
12. Unterstützung der Beteiligungsgremien bei der Vorbereitung von Projektberatungsterminen in Beiratsplenum und AGs (Ablauf Präsentation und Beratung der Ideen, Bildung von Prioritätenlisten / Rankings etc.)

Inhaltliche Tätigkeiten

1. Inhaltliche Vorbereitung des Beirats, des SprecherInnen-Rats und der AG-Treffen auf Grundlage der Protokolle der vergangenen Sitzungen und nach Absprache mit dem Quartiersmanagement
2. Regelmäßige Informationstreffen und Absprachen mit dem Quartiersmanagement zu aktuellen Themen, Projekten und Terminen sowie Inhalten aller Gremientreffen
3. Unterstützung bei schriftlichen Stellungnahmen des SprecherInnen-Rats und der AGs zu aktuellen Projekten und Themen
4. Bei Bedarf und im Auftrag, sowie Einvernehmen mit dem Beirat redaktionelle und inhaltliche Mitarbeit bei der Entwicklung von Projektideen und Ausschreibungstexten im Rahmen von Soziale Stadt

5. Inhaltliche Transferleistungen, Koordinierung und Abstimmung der ausdifferenzierten Arbeitsformen des Beirats
6. Vermittlung der Arbeitsergebnisse und Diskussionsprozesse der einzelnen Beiratsorgane
7. Mitarbeit bei der Erstellung von Artikeln für die Kiez-Zeitung „Lokalpost“
8. Zusammen mit Gremien- oder Quartiersmanagementmitgliedern Teilnahme an sonstigen, für die Arbeit des Beirats und Bürgerbeteiligung wichtigen Terminen

Davon in besonderer Abstimmung mit dem Quartiersmanagement:

9. Unterstützung der Beteiligungsgremien bei der Abstimmung mit Projektträgern / Auftragnehmern (z. B. bei Projektideen der AGs)
10. Unterstützung der Beteiligungsgremien bei sonstigen Terminen (z. B. Fachämter, Senatsverwaltung, BVV-Vertreter)

Projektsteuerung

1. Fördermittelabrechnung / Verwendungsnachweise
2. Erstellung Jahresberichte

Budget / Mittelverwendung

Die Maßnahme wurde wie geplant sach- und fristgerecht abgeschlossen (s. Schlussverwendungsnachweis vom 18.03.08). Aufgrund der für die zunehmende Vielfalt und den gestiegenen Umfang der Tätigkeiten der Geschäftsstelle nicht mehr ausreichend budgetierten Mittel, mussten 111 Arbeitstunden (v. a. im November und Dezember) in ehrenamtlicher Tätigkeit erbracht werden.

2. Weitergehende Funktionen und Tätigkeiten sowie Grenzen der Geschäftsstelle

Über die regulären Arbeitstreffen der Beiratsgremien hinaus (s. u.) hat die Geschäftsstelle z. T. zusammen mit Mitgliedern der Beteiligungsgremien an ca. 10 zusätzlichen Terminen teilgenommen. Ziel war in den meisten Fällen, entweder die Entscheidungsfindungsprozesse innerhalb der Quartiersgremien durch die Gewinnung externen inhaltlichen Inputs zu unterstützen. Oder – im Gegenzug - Inhalte, Strukturen und Prozesse der Quartiersarbeit nach außen zu transportieren.

Letzterer Aspekt hatte 2007 besondere Bedeutung. Insbesondere der neu eingerichtete „Kieztreff der Migrantenvereine“ wurde – mit dem Ziel neue Mitglieder zu gewinnen - dreimal über die Arbeit des Beirats informiert. Gleiches gilt für den ebenfalls dreimaligen Besuch der „Perspektivenrunde“, einem Personenkreis, der spontan aus der Klausurtagung des Beirats hervorging und sich für die Quartiersentwicklung interessiert, aber bisher noch nicht formal im Beirat und dessen Gremien organisiert ist.

Durch organisatorische Differenzierung des Beirats (mit AG Bildung und AG Kultur zwei zusätzliche Arbeitsgruppen, neue Beratungsstruktur mit mehr Verantwortung für die AGs) ist in den letzten beiden Jahren stetig vorangeschritten. Einher ging ein quantitativer und qualitativer Anstieg der Anforderungen an die Beteiligungsgremien: Zum Einen aus eigenem Antrieb, aufgrund der Erschließung sonstiger Aktionsfelder wie z. B. Mitwirkung beim Bürgerhaushalt Neukölln, Übernahme der Funktionen des ehem. Betroffenenrats des Sanierungsgebiets, Organisation von öffentlichen Veranstaltungen sowie der Generierung von eigenen Projekten und deren Be-

gleitung bis zur Ausschreibungsreife. Zum anderen aufgrund des durch die Senatsverwaltung empfohlenen allgemeinen Aufrufs zur Einreichung von Projektideen (Beratung von ca. 90 Einreichungen) sowie des Aufrufs zur Einreichung investiver Baumaßnahmen (Ideengenerierung und –beratung).

3. Zwischenbilanz Bürgeraktivierung und –beteiligung

Die Ansprache von Anwohnern zwecks Mitarbeit in den Gremien des Beirats erfolgte zum einen wie in den vorangegangenen Jahren über klassische Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Artikel in Lokalpost). Auch das Quartiersbüro hat sich weiterhin als erster Ansprechpartner für neu Zugezogene im Kiez bewährt (Anfragen v. a. bezüglich Mitarbeit in AG Kultur und AG Wohnumfeld).

Die meisten Mitwirkenden konnten jedoch wie bereits 2006 über themenbezogene, öffentliche Veranstaltungen (z. B. Aufwertungsdebatte der AG Kultur, Klausurtagung des Beiratsplenums), inhaltliche Projektarbeit in den drei Arbeitsgruppen und über mit dem Beirat lose verbundene, informelle Gremien (Elternkreis Schulen, „Kieztreff der Migrantenvereine“, „Perspektivenrunde“) gewonnen werden.

Weiterhin hilfreich bei der Ansprache engagierter Bürger war die Verstetigung und Ausweitung des Einladungswesens. Sechs verschiedene E-Mailverteiler (Beiratsplenum, SprecherInnen-Rat, drei AGs, Alle) enthielten Ende 2007 über 220 Empfänger, der postalische Verteiler umfasst etwa 160 Adressaten.

Die Motivation zur regelmäßigen Mitarbeit in den Gremien konnte durch frühzeitige Bekanntgabe von Terminen und Tagesordnungen sowie der Veröffentlichung / Verteilung von Protokollen über die Website des Quartiersmanagements oder die E-Mail-Verteiler der Geschäftsstelle sichergestellt werden.

Quantitative Entwicklung der Beteiligung

Auf Basis der Teilnehmer- und Stimmberechtigtenlisten aus den Beteiligungsgremien kann eine relativ exakte Erfassung der quantitativen Bürgerbeteiligung im Reuterkiez erfolgen. Die Erhebung erfolgt auf Initiative der Geschäftsstelle. Zum Verständnis der folgenden Zahlen und Begriffe einige Vorbemerkungen:

„Beirat“ und „Beiratsplenum“

Der Beirat arbeitet in ausdifferenzierten Gremien. Dem Beiratsplenum, den Arbeitsgruppen und dem SprecherInnenrat. J

Unter dem Sammelbegriff „**Beirat**“ sind **alle formalen Gremien der Bürgerbeteiligung** im Rahmen des Programms Soziale Stadt zur Mitbestimmung bezüglich der Quartiersfonds 2 und 3 im Quartiersmanagementgebiet Reuterplatz zu verstehen. Die Gremien sind im Einzelnen das **Beiratsplenum, der SprecherInnen-Rat und die drei Arbeitsgruppen** zu den Themen Wohnumfeld, Bildung und Kultur. Als „**Beiratsplenum**“ wird die eigentliche Beiratsversammlung bezeichnet, die in anderen Quartiersmanagementgebieten in der Regel dem so genannten „**Quartiersrat**“ entspricht.

Es gibt Anwohner / Vereinsvertreter, die ausschließlich im Beirat ODER ausschließlich in einer AG ODER sowohl im Beirat als auch in einer / mehreren AG(s) aktiv sind.

Nach außen wird der gesamte Beirat (Plenum und AGs) durch die 7 SprecherInnen vertreten. Diese werden jedes Jahr aus den Reihen des Beiratsplenums gewählt und treffen sich regelmäßig im SprecherInnen-Rat. Sie führen die Geschäfte des Beirats und sind diesem berichtspflichtig. Bei Bedarf, z. B. durch das Quartiersmanagement, treffen sie zwischen den Sitzungen operative Entscheidungen. Der Beirat achtet im Sinne der internen Kommunikation und Abstimmung auf eine Mitarbeit der Mitglieder des SprecherInnen-Rats in den jeweiligen Arbeitsgruppen.

„Mitglieder“ und „aktivierte / beteiligte Personen“

Unter **Mitglied** eines Gremiums versteht man entweder eine **Einzelperson** (Anwohner / Bürger) oder einen **Verein** (= Sammelbegriff für eingetragene Vereine, Initiativen, Arbeitsgruppen, Schulen, Kitas, Projektträger oder sonstige formale Interessensvertretungen mehrerer Personen).

Die Anzahl der im Beirat und seinen Gremien aktiven Mitglieder ist daher nicht gleich den **aktivierten bzw. beteiligten Personen**. Es gibt mehr aktivierte / beteiligte Personen als Mitglieder.

Als **regelmäßige Mitglieder** der Gremien gelten diejenigen Personen oder Vereine, die mindestens die Hälfte aller Termine im Jahr wahrnehmen. Fehlen die Personen / Vereine nicht mehr als zweimal in Folge, sind sie bei formalen Abstimmungen (Projektberatung, sonstige Entscheidungen) **stimmberechtigt**. Die meisten regelmäßigen Mitglieder sind daher auch durchgehend stimmberechtigt.

Unregelmäßige Mitglieder sind Personen / Vereine, die weniger als die Hälfte, aber zumindest einen aller Termine besucht haben. Je nach Regelmäßigkeit des Besuchs können aber auch unregelmäßige Mitglieder zeitweise stimmberechtigt sein.

Bürger und Vereine haben bei Abstimmungen jeweils nur eine Stimme. Ein Vereinsvertreter darf einen stimmberechtigten Stellvertreter haben. Bürger haben keine stimmberechtigten Stellvertreter.

3.1. Aktivierte und beteiligte Personen

Von den 157 Personen, die ab 2003 in der Bürgerjury und anschließend im Quartiersbeirat Reuterkiez aktiv waren, sind zwischenzeitlich (Stichtag 31.12.07) insgesamt 42 Personen ausgeschieden. Von diesen handelte es sich bei 27 um Personen, die deutlich länger als ein Jahr nicht mehr an Terminen teilgenommen haben („Karteileichen“) und daher aufgrund des Beschlusses des SprecherInnen-Rats am 15.10.07 aus den Mitgliederlisten gestrichen - aber dennoch weiterhin eingeladen - werden. Die restlichen 15 Personen sind 2007 aufgrund eines Umzugs aus dem QM-Gebiet, Zeitmangel oder unbekanntenen Gründen ausgeschieden.

Erweiterter Kreis / Quartiersbeirat (alle Gremien):

Mindestens einmal an einem Termin teilgenommen haben 115 Personen (2006: ca. 120), davon 57 Bürger (49,5 %), 58 Vereinsvertreter (50,5 %); 43 männlich (37 %), 72 weiblich (63 %); 20 mit Migrationshintergrund (17 %).

Engerer Kreis / Quartiersbeirat (alle Gremien):

Von den oben genannten Personen sind 68 regelmäßige, d. h. fast durchgehend stimmberechtigte Mitglieder in einem oder mehreren Gremien (2006: 64).
- 37 davon sind Bürger (54 %), 31 Vereinsvertreter (46 %).

- 24 Personen sind männlich (35 %), 44 weiblich (65 %) (2006: m 38 %, w 62 %).
- Migrationshintergrund – vorwiegend türkischen – haben 13 Personen (18 %) (2006: 25 %). Von den Menschen mit Migrationshintergrund sind 6 männlich (46 %), 7 weiblich (54 %) (2006: m 37 %, w 63 %).

Engerer Kreis / Beiratsplenum:

Im Beiratsplenum, dem wichtigsten der 5 Beteiligungsgremien, nahmen 51 der 68 regelmäßig aktiven Personen (75 %) teil.

- Von diesen waren 27 Bürger (53 %), 24 Vereinsvertreter (47 %) (2006: 46 % Bürger, 54 % Vereine).
- 22 Personen waren männlich (43 %), 29 weiblich (57 %).
- 12 Personen hatten einen Migrationshintergrund (23 %), davon waren je 6 weiblich und je 6 männlich.

Fazit

Die Anzahl der aktiven Personen hat sich sowohl im erweiterten als auch im engeren Kreis auf dem in den Vorjahren erreichten, hohen Niveau stabilisiert. Zieht man die Ersetzung der 15 in den letzten zwölf Monaten ausgeschiedenen Personen in Betracht, so ist sogar weiterhin ein leichter Zuwachs erfolgt.

Der Anteil der weiblichen Personen ist insgesamt weiter gestiegen. Der Anteil der Vereinsvertreter zu den Bürgern hat sich zugunsten der Bürger verschoben.

Die Anzahl der beteiligten Menschen mit Migrationshintergrund ist leicht rückläufig. Das quantitative Verhältnis weiblicher und männlicher Menschen mit Migrationshintergrund hat sich zugunsten des männlichen Anteils angeglichen.

Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund

Der Rückgang der beteiligten MigrantInnen hat zum einen formale Gründe: Wenn z. B. ein Vereinsvertreter nur einmal oder gar nicht in einem Jahr an einem Gremium teilgenommen hat, wurde er in dieser Auswertung nicht mehr gezählt. Allerdings ist zu beachten, dass eine nicht unwesentliche Zahl von Migrantenvereinen durch deutsche Repräsentanten in den Gremien des Beirats vertreten ist. Die Vereine sind also nach wie vor in die Beiratsarbeit aktiv einbezogen.

Zum anderen haben einige Menschen mit Migrationshintergrund z. B. im „Kieztreff der Migrantenvereine“ oder in den Elternvereinen der Schulen ein neues Forum / Betätigungsfeld gefunden. Sie sind somit zwar nicht in den formalen Gremien des Beirats, aber dennoch in der Quartiersarbeit im weiteren Sinne aktiv. Ein positiver Indikator für diese Aktivität ist beispielsweise, dass am Ideen- und Projektauftrag 2007/2008 insgesamt 11 Eingänge von Migrantenvereinen (zum Quartiersfonds 2) zu verzeichnen waren. In den Vorjahren waren lediglich einzelne Anträge (zum Aktionsfonds bzw. Quartiersfonds 1) gestellt worden.

Dennoch versteht der Beirat weiterhin die möglichst repräsentative Beteiligung aller im Wohnbezirk lebenden Bevölkerungsgruppen als wesentliche Grundlage der Verstärkung und Ausweitung von Bürgerbeteiligung.

3.2 Frequenz und Teilnahme an den Terminen der Gremien

Beiratsplenum

Die Teilnehmerzahlen der Plenumssitzungen sind gestiegen. So lag der Teilnehmerschnitt an den 8 Sitzungen bei 35 Personen (2006: 29). Von den durchschnittlich 32 stimmberechtigten (2006: 30), also regelmäßig teilnehmenden Mitgliedern, waren durchschnittlich 23 (2006: 20) anwesend. Bei den restlichen Teilnehmern handelte es sich um unregelmäßig anwesende Mitglieder (durchschnittlich 6), Besucher (durchschnittlich 5) oder Vertreter des Quartiersmanagements, des Bezirks bzw. der Senatsverwaltung (durchschnittlich 2). Das Beiratsplenum besteht etwa zur Hälfte aus Bürgern und Vereinsvertretern. Die Treffen dauerten im Schnitt zweieinhalb Stunden und sind öffentlich.

SprecherInnen-Rat

An den 8 Sitzungen (2006: 7) nahmen in der Regel 6 der 7 SprecherInnen teil. Der SprecherInnen-Rat besteht bemerkenswerter Weise ausschließlich aus Bürgern. Die Treffen dauerten im Schnitt zweieinhalb Stunden und sind nicht öffentlich.

AG Wohnumfeld

Die AG Wohnumfeld hat sich 10 Mal getroffen (2006: 9), pro Sitzung nahmen im Schnitt 8 Mitglieder teil (2006: 7). Von durchschnittlich 7 Stimmberechtigten waren in der Regel 6 anwesend. Pro Sitzung konnte im Schnitt ein Gast / Besucher begrüßt werden. Die AG Wohnumfeld besteht ausschließlich aus Bürgern. Die Treffen dauerten im Schnitt zweieinhalb Stunden und sind öffentlich.

AG Bildung

Die AG Bildung hat sich 8 Mal getroffen (2006: 7), durchschnittlich nahmen 15 Mitglieder teil (2006: 11). Im Schnitt waren 10 von 13 Stimmberechtigten anwesend. Durchschnittlich wurden 3 Gäste / Besucher pro Sitzung begrüßt. Die AG Bildung besteht fast ausschließlich aus Vereinsvertretern (Schulen, Kitas, Projektträger) etc.). Die Treffen dauerten im Schnitt zweieinhalb Stunden und sind öffentlich.

AG Kultur

Die AG Kultur hat sich 9 Mal getroffen (2006: 8), durchschnittlich nahmen 12 Mitglieder teil (2006: 16). Im Schnitt waren 7 von 10 Stimmberechtigten anwesend. Durchschnittlich wurden 2 Gäste / Besucher pro Sitzung begrüßt. Die AG Kultur besteht fast ausschließlich aus bildenden und darstellenden Künstlern sowie im kulturellen Bereich aktiven Personen. Die Treffen dauerten im Schnitt zweieinhalb Stunden und sind öffentlich.

Fazit

Bei den Arbeitsgruppen und beim SprecherInnen-Rat gab es 2007 jeweils ein Treffen mehr als 2006, was im Fall der AGs an der intensiven Projektberatung im Nachgang des Ideen- und Projektauftrags gelegen haben kann. Die Anzahl der Beiratstreffen ist konstant geblieben.

Das Beiratsplenum hat sein Ziel einer gleichmäßigen Vertretung von Vereinen und Bürgern erreicht. Über alle Gremien insgesamt gesehen, sind die Bürger 2007 sogar leicht in der Mehrzahl.

Der Teilnehmerkreis der AG Wohnumfeld ist durch die Einbindung interessierter Anwohner leicht, derjenige der AG Bildung durch die Einbindung mehrerer Vertreter, u. a. zweier Schulen, merklich gewachsen.

Der Teilnehmerkreis der AG Kultur hat sich 2007 auf einem konstanten Niveau stabilisiert.

4. Beiratsplenum

Die Arbeit im Beiratsplenum ist im Gegensatz zu der der Arbeitsgruppen vorwiegend strategischer und konzeptioneller Art. Das Engagement aller Gremienmitglieder ist geprägt durch eine sachliche und disziplinierte Arbeitsweise (Beachtung von Geschäftsordnung und Abstimmungsregeln, Einhaltung der Tagesordnung).

Das Beiratsplenum hat wie bereits 2006 die thematisch eindeutig den drei AGs zuzuordnende Projektberatung an diese delegiert. Im Beiratsplenum werden nur noch die themenübergreifenden, den gesamten Kiez, die allgemeine Bürgerbeteiligung betreffenden und die großvolumigeren Projektanträge oder Projektideen beraten und mit einem Votum versehen.

In den Beiratssitzungen wurden, wie in den Vorjahren, Änderungen der Geschäftsordnung, die Arbeitsweise des Beirats und seiner Gremien betreffende Regelungen diskutiert sowie die Neuwahl der 7 SprecherInnen und die Wiederwahl der Geschäftsstelle 2008 durchgeführt.

Inhaltliche Schwerpunkte der 8 Sitzungen waren u. a.:

1. Mitarbeit an den Inhalten sowie Beratung der Ergebnisse des Projekt- / Ideenaufrufs 2008/2009 (mehrere Sitzungen)
2. Mitarbeit an der Fortschreibung der Prioritätenliste zum Handlungskonzept des QM-Gebiets Reuterplatz
3. Einladung verschiedener durch Soziale Stadt geförderter Projektträger zwecks Erstattung eines Zwischenberichts und einer inhaltlichen Diskussion in den Beiratssitzungen; somit Sicherstellung einer Rückmeldung aus der Praxis; ggf. Berücksichtigung von Lerneffekten bei späteren Ausschreibungen
4. Weitere Unterstützung der Aktivierung von Migranten für eine Mitarbeit im Beirat und dessen Gremien; diesbezüglich Diskussion mit Auftragnehmer / Projektträger „Kieztreff der Migrantenvereine“; weitere Begrüßung der perspektivischen Bildung einer „AG Integration“
5. Weitere Mitwirkung am Maßnahmenpaket „Auf dem Weg zur Kiez-Schule“; Befürwortung einer Ausdehnung auf den Bereich Früherziehung / Kitas; Befürwortung des Projekts „Stadtteilmütter“
6. Schriftliche Korrespondenz mit IBB / SenStadt zwecks Gewährleistung der fristgerechten Prüfung und Abrechnung von Förderprojekten

Öffentliche Veranstaltungen

Wie bereits 2005 hat der Beirat zu einer öffentlichen, professionell moderierten Klausurtagung (Open Space) eingeladen. Die Veranstaltung am 08.09. wurde durch das Quartiersmanage-

ment finanziell unterstützt, durch den SprecherInnenrat sowie die Geschäftsstelle organisiert und hatte mehr als 30 Teilnehmer. Es wurde eine Bilanz der Beirats- und Quartiersmanagementarbeit der letzten 24 Monate gezogen und v. a. zu den Handlungsfeldern Wohnen und Bildung neue Vorschläge gemacht.

Außerdem ist unter dem Sammelbegriff „Perspektiven für die Quartiersentwicklung“ der Themenkreis Stabilisierung von Nachbarschaften, Identifikation, nachhaltige Sicherung der Beteiligungsstrukturen wieder stärker in den Fokus gerückt.

Alle Ergebnisse der Tagung sind in die das Handlungskonzept des Quartiersmanagements konkretisierende Prioritätenliste des Beirats eingeflossen.

Zum Thema „Perspektiven“ hat sich eine bisher nicht in Beiratsgremien organisierte Anwohnergruppe „Perspektivenrunde“ gebildet und bis Ende 2007 dreimal getagt.

Sonstiges

Über die Inhalte und Aktivitäten des Projekts „Ein Quadratkilometer Bildung“ (Freudenbergstiftung / RAA Berlin) wurde der Beirat informiert. In die unter dem Titel „Campus Rütli“ laufenden Aktivitäten konnte das Beiratplenium aufgrund des unklaren Status dieses Projekts in 2007 erst nach dem Jahreswechsel eingebunden werden.

5. SprecherInnen-Rat

Bei der Neuwahl der SprecherInnen durch den Beirat im Juni kandidierten 5 der bisherigen 6 SprecherInnen. Die 5 amtierenden SprecherInnen wurden bestätigt, zwei Sprecher wurden neu gewählt. Der SprecherInnen-Rat besteht aus 2 Frauen und 5 Männern, darunter eine Person mit Migrationshintergrund.

Wie im Vorjahr hat der SprecherInnen-Rat Ablauf und Inhalte der Beiratssitzungen vor- und nachbereitet sowie diese zusammen mit der Geschäftsstelle moderiert.

Inhaltliche Schwerpunkte der 8 Sitzungen waren:

- inhaltliche und strategische Zielsetzungen des Beirats, wie z. B. Umsetzung der Prioritätenliste zum Handlungskonzept, v. a. Weiterführung und Ausdehnung der Themen Bildung / Erziehung, Bürgeraktivierung, Integration
- Empfehlungen und z. T. schriftliche Stellungnahmen zu aktuellen Fragestellungen (z. B. zur Projekt- und Zahlungsabwicklung zwischen kleinen und mittleren Projektträgern und der Senatsverwaltung / der IBB; Beteiligung und Stimmberechtigung der Schulen im Beirat)
- im Auftrag des Beirats Auslegung, Aktualisierung und Sicherstellung der Einhaltung der Geschäftsordnung
- zusammen mit der Geschäftsstelle Prüfung des Status und der Stimmberechtigung von Beiratsmitgliedern sowie Überwachung der Einhaltung entsprechender Regelungen
- Ausarbeitung von Beschlussvorlagen für den Beirat (z. B. Änderungen der Geschäftsordnung, Auswahl Kandidaten für Projektzwischenberichte im Beirat).
- Wahrnehmung von Außenterminen als Vertreter des Beirats (z. B. Zielekonferenz Freudenbergstiftung, QR-/QM-Treffen Neukölln)
- inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Klausurtagung des Beirats
- Begleitung und Nachbereitung der Veranstaltung „Aufwertung im Reuterkiez?“ der AG Kultur (s. Abschnitt 8)
- Entwurf der Prioritätenliste 2008/2009

- Übernahme der Aufgaben der Geschäftsstelle bei deren Verhinderung (z. B. Beiratstagung Oktober, Klausurtagung)

Besondere Aktivitäten

- Mitwirkung beim Bürgerhaushalt Neukölln: Einreichung einer Anfrage bzw. eines Alternativvorschlags zum Modus der Bürgerbeteiligung / finanziellen Ausstattung des Aufrufs
- Einladung von Gästen zu konkreten Fragen und aktuellen Problemen im Quartier (z. B. Vertreter von BVV-Fraktionen, Vertreter anderer QM-Gebiete, lokale Projektträger)
- Mitwirkung an diversen Ausschreibungstexten des Quartiersmanagements
- gemeinsames Treffen mit Träger des Projekts „Aktivierung der Migrantenvereine / Kieztreff der Migrantenvereine“ und dem Quartiersmanagement zur Festlegung der weiteren Vorgehensweise hinsichtlich der Heranführung der Migrantenvertreter an die strategische Beiratsarbeit
- Diskussion / Bewertung von / Stellungnahmen zu Sonderfällen in der Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement (z. B. Entscheidungen der Steuerungsrunde gegen Empfehlung des Beiratsplenums, Datenschutzfragen bezüglich Mitglieder- und Stimmberechtigtenlisten)

Über die Geschäftsstelle erfolgte ein regelmäßiger Informationsaustausch mit dem Quartiersmanagement zu Veranstaltungen, anstehenden Projekten und Terminen der Projektunterstützung.

Bei der Konzeption eigener Projektideen wurde der SprecherInnen-Rat 2007 durch das Quartiersmanagement stärker als bisher z. B. für den inhaltlichen Entwurf von Ausschreibungstexten und die Teilnahme an Auswahljurs in Anspruch genommen.

Neue thematische Schwerpunkte

Insbesondere im Nachgang der Veranstaltung der AG Kultur (s. Abschnitt 8) und der Klausurtagung des Beirats kam den Themen „Stabilisierung von Nachbarschaften“ und der „nachhaltigen Sicherung von Bürgerbeteiligung“ wieder stärkeres Gewicht zu. Der SprecherInnen-Rat hat daher das Auswahlverfahren „Bestandsaufnahme und Entwicklung von Perspektiven zur Sicherung von Beteiligungsformen der BürgerInnen im Reuterquartier“ initiiert und an dessen Entwicklung mitgearbeitet (Ausführung 2008).

Durch die Geschäftsstelle erfolgte eine inhaltliche und organisatorische Unterstützung bei allen genannten Aktivitäten.

6. AG Wohnumfeld

Die Tätigkeit der AG Wohnumfeld bezieht sich auf die Gestaltung aller öffentlichen und halböffentlichen Flächen (Straßenraum, Grünanlagen, Spielplätze, Schulhöfe, Außenanlagen Kitas etc.) innerhalb der Quartiersgrenzen. Nach Abschluss des Sanierungsgebiets Kottbusser Damm Ost und der Auflösung der dazugehörigen Betroffenenvertretung ist die AG das einzige formal definierte Gremium, das sich mit dem Thema Wohnumfeld beschäftigt.

Reguläre Aufgaben

Wie in den Vorjahren hat die Arbeitsgruppe auch 2007 alle Anträge und Projektideen zum Thema Wohnumfeld beraten und sich bezüglich einer Unterstützung abgestimmt. Auf Anfrage stand die AG dem Quartiersmanagement auch bei der Bildung von Projekt-Prioritätenlisten zur Verfü-

gung. Die AG hat weiterhin explizite Stellungnahmen und Empfehlungen an das Quartiersmanagementbüro übermittelt bzw. an Jurysitzungen zur Auftragsvergabe teilgenommen. Die Beratungsergebnisse, Voten und Prioritätenlisten der AG wurden dem Quartiersmanagement übermittelt, im Beiratsplenum vorgestellt und z. T. auch diskutiert.

Im Verlauf des Jahres haben die AG-Mitglieder – entweder über das Quartiersmanagement, per Ortstermin oder direkt in Abstimmung mit Auftragnehmern / Projektträgern folgende Maßnahmen initiiert und betreut:

- Behindertengerechter und seniorenfreundlicher Umbau der Kreuzungen Pflüger-/Reuterstraße und Pflüger-/Friedelstraße, Absenkungen diverser Bordsteine in Kreuzungsbereichen im Kiez
- Pilotphase „Gemeinsam gegen Hundekot im Reuterquartier“
- Neupflanzung von 15 - 20 Straßenbäumen und Neuanlegung von 20 Baumscheiben nach europäischer Norm (Vorschlag Standorte)
- Installation von 100 Fahrradbügeln (Vorschlag Standorte)

Bei der Konzeption eigener Projektideen wurde die AG 2007 durch das Quartiersmanagement stärker als bisher z. B. für den inhaltlichen Entwurf von Ausschreibungstexten und die Teilnahme an Auswahljurys in Anspruch genommen.

Besondere Aktivitäten

Basierend auf den Ergebnissen mehrerer öffentlicher Veranstaltungen mit Lokalpolitikern und Verwaltungsvertretern im Vorjahr hat die AG in Eigeninitiative und nach Abklärung mit verschiedenen Senats- und Bezirksverwaltungsstellen sowie dem BUND einen Antrag auf Einrichtung einer Fahrradstraße im Reuterkiez entwickelt und eingereicht. Dem Antrag wurde aufgrund anderweitiger Prioritäten des Bezirks zwar nicht stattgegeben, es fand stattdessen ein gemeinsames **Arbeitstreffen der AG mit Stadtbaurat Blesing und dem Leiter des Tiefbauamtes Voskamp** am 18.07. statt. Hierbei wurden neben der Fahrradstraße diverse Belange des Quartiers wie der Wunsch nach mehr Fahrradständern, einer allgemeinen Verkehrsberuhigung und einem Erhalt der Bäume am Maybachufer (aktuelle Problematik der Sanierung des Landwehrkanals unter Regie des Wasser- und Schifffahrtsamtes) angesprochen.

Als einziges Bürgerbeteiligungsgremium in Neukölln (neben dem SprecherInnen-Rat) hat die AG nicht nur überhaupt einen, sondern gleich mehrere beratungsfähige Anträge zum **Neuköllner Bürgerhaushalt 2008/2009** eingereicht, und zwar:

- die Umwandlung der Reuterstraße in eine Fahrradstraße (s. o.)
- eine reduzierte Variante zur Verkehrsberuhigung der Nansenstraße und Umgebung (Änderung der Parkordnung statt Einbauten)
- die flächendeckende Installation von 100 Fahrradbügeln
- die Kostenübernahme der Hundekottüten für Ausgabestellen und Spender 2008

Ein AG-Vertreter hat die vier Anträge am 05.09. dem **BVV-Ausschuss für Verkehr und Tiefbau** vorgestellt. Bewilligt wurden die Anträge auf Verkehrsberuhigung und Fahrradbügel, da sie aus laufenden Budgets des Bezirks finanziert werden können.

Bezüglich der flächendeckenden Verkehrsberuhigung des Quartiers fanden zwischen der AG und Vertretern der BVV-Fraktionen weiterhin gegenseitige Informationsgespräche statt.

Des Weiteren hat die AG an der Einweihungsfeier des verkehrsberuhigten Teils der Hobrechtstraße (Teilprojekt des ehemaligen Sanierungsgebiets) am 26.04. mitgewirkt und an

der Abschlussveranstaltung des **Sanierungsgebietes Kottbusser Damm Ost** am 29.08. teilgenommen ("Staffelübergabe" an den Quartiersbeirat). Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden durch die AG und andere Initiativen im Kiez eine konkrete Mitsprache bei der Um- und Weiterentwicklung (geplantes Eltern-Kind-Zentrum) des Grundstücks Hobrechtstraße 32 (bisherige Nutzung durch Grün für Kinder e.V. / Kids' Garden) gefordert.

Durch die Geschäftsstelle erfolgte eine inhaltliche und organisatorische Unterstützung bei allen genannten Aktivitäten.

Neue thematische Schwerpunkte

Die AG entwickelt sich gegenwärtig zu einer Art **Beratungs-, Abklärungs- und ggf. Unterstützungsinstanz für Anwohner**, die sich für die Aufwertung des lokalen öffentlichen Raums einsetzen: Beispielweise gab es zwei (mittlerweile drei) Kontaktaufnahmen durch Gewerbetreibende hinsichtlich der gastronomischen Nutzung öffentlichen, durch Soziale-Stadt-Projekte geschaffenen oder aufgewerteten Raums (Terrasse Maybachufer, verkehrsberuhigter Teil der Hobrechtstraße, umgebaute Kreuzung Pflüger- / Reuterstraße). Außerdem Anfragen zur Sauberkeit im Quartier und zur Verkehrsberuhigung in einzelnen Straßen. Im Fall der Friedelstraße hat sich diesbezüglich eine Initiative gegründet und den Kontakt zur AG gesucht.

Problematische Rahmenbedingungen

Die Generierung von Projektideen wird zunehmend durch die veränderten Fördebedingungen des Programms Soziale Stadt, aber auch durch die verschlechterte finanzielle Ausstattung des Bezirks zur Bewältigung operativer Aufgaben erschwert. So werden Baumaßnahmen seit Ende 2007 nur noch durch den auf Landes-, nicht mehr auf Quartiersebene zur Verfügung stehenden Fördertopf „Investive Baumaßnahmen“ gefördert. Projekte müssen ein Mindestvolumen von 50.000 € aufweisen und sich aufgrund eines speziellen Modellcharakters berlinweit gegen konkurrierende Anträge durchsetzen. Maßnahmen im öffentlichen Straßenbereich (auch Gehwege und Baumscheiben), im Grunde alle Flächen, die in die Zuständigkeit des Tiefbauamtes fallen, werden von einer Förderung von vornherein ausgeschlossen.

Zudem werden auch Projekte in unter die Zuständigkeit des Naturschutz- und Grünflächenamtes fallenden Bereichen (Parks, Spielplätze, Grünanlagen) de facto ebenfalls unmöglich, da dem NGA weder finanzielle noch personelle Ressourcen für die Pflege der Anlagen zur Verfügung stehen. Parallel kommen die beauftragten privaten Unternehmen einer Pflege nur noch rudimentär (Gefahrenabwehr) und oft nicht sachgerecht nach (z. B. am Reuterplatz). Dies hat zu einer Verwahrlosung der in den Vorjahren neu gestalteten oder neu angelegten Flächen geführt und zu einer Resignation bei vielen Anwohnern und einigen AG-Mitgliedern geführt.

7. AG Bildung

Zusätzlich zu den drei bereits 2006 in der AG vertretenen Schulen (Franz-Schubert-, Heinrich-Heine-, Rütli-Schule) konnten 2007 auch die Theodor-Storm- und die Elbe-Grundschule zur kontinuierlichen Mitarbeit gewonnen werden. Die Rixdorfer Grundschule war zumindest in einer Sitzung anwesend. Im Gegenzug hatte die AG 2007 die Möglichkeit, durch 2 gewählte Mitglieder in der Steuerungsrunde der Schulen vertreten zu sein. Zum weiteren Ausbau sowie der Abstimmung dieser personellen Vernetzungsstrukturen mit dem QM und anderen Akteuren besteht in der AG möglicherweise weiterhin Bedarf.

Von den zahlreichen Kitas waren weiterhin lediglich eine bis zwei regelmäßig in der AG vertreten.

Wie bisher bemüht sich die AG, den Anteil der Bürger / Eltern zu erhöhen, da sich das Gremium momentan größtenteils aus Vertretern von Vereinen, Institutionen und Projektträgern zusammensetzt. Dies ist bisher nur in einzelnen Sitzungen gelungen.

Reguläre Aufgaben

Wie bereits 2006 hat die AG Bildung auch 2007 zusammen mit dem Quartiersmanagement alle Anträge und Projektideen zum Thema Bildung / Erziehung / Jugend beraten und sich bezüglich einer Unterstützung abgestimmt (z. B. Paket Schulprojekte 2007/2008 und Paket Kitas 2007/2008). Aufgrund des 2007 erstmaligen, allgemeinen **Ideen- und Projektaufrufs** war die Anzahl der zu beratenden Eingänge deutlich höher als in den Vorjahren. Die AG Bildung war damit das durch die **Projektberatung am stärksten beanspruchte Gremium** des Beirats (56 Projektberatungsvorgänge in insgesamt 3 Sitzungen von jeweils zwischen 2 und 3 Stunden Dauer).

Auf Anfrage stand die AG dem Quartiersmanagement auch bei der Bildung von Projektprioritätenlisten zur Verfügung. Die Beratungsergebnisse, Voten und Prioritätenlisten der AG wurden im Beiratsplenum vorgestellt und z. T. auch diskutiert.

Um einen Informationsrückfluss aus laufenden Projekten zu ermöglichen (z. B. Lokaler Bildungsverbund, Vernetzung Kiez Kitas, 1 Quadratkilometer Bildung), wurden Vertreter der entsprechenden Projektträger zur Diskussion und Abstimmung in die AG-Sitzungen eingeladen. Die Ergebnisse dieser Gespräche sind beispielsweise in die Aufgabenbeschreibung der Koordinationsstelle Lokaler Bildungsverbund 2008 eingeflossen.

Besondere Aktivitäten

Ähnlich wie das Beiratsplenum hat die AG einzelne Projektträger / Auftragnehmer zur Vorstellung, Berichterstattung oder thematischen Diskussion in die AG eingeladen bzw. steht für deren Anfragen zur Verfügung. So waren 2007 zwei Vereine / Träger mit dem Ziel der Förderung der Volksgruppe der Roma & Sinti zu Gast.

Sonstiges

In die übergeordneten Projekte Lokaler Bildungsverbund und 1 Quadratkilometer Bildung war die AG durch zwei Vertreter aufgrund personeller Fluktuation bisher nur zeitweise eingebunden. Hier besteht voraussichtlich weiterer Diskussions- und Entsendungsbedarf.

In die Startphase des Projekts Campus Rütli war die AG formal nicht eingebunden (s. Beiratsplenum). Beides wurde gegenüber dem Quartiersmanagement und den jeweiligen Projektträgern kritisiert, wodurch der Informationsfluss gegen Jahresende und über den Jahreswechsel hinaus verbessert werden konnte.

Selbstverständnis der AG

Auch 2007 waren Intensität und Modus der Mitarbeit der Schulen in der AG sowie die Entscheidungsbefugnisse von Schulen und Steuerungsrunde hinsichtlich des Projektspektrums und des Lehrplans an den Schulen ein nicht restlos geklärtes Thema.

Aufgrund der in Folge von 6 statt bisher nur 2 beteiligten Schulen stark gestiegenen Anzahl an beratenden Projektideen und Anträgen stellte die AG sich die grundsätzliche Frage, sie in ihrer jetzigen Form hierbei nicht überfordert ist bzw. für die Generierung von und / oder die Mitbestimmung in diesen Projekten nicht obsolet geworden ist.

Die AG hat sich entschieden, auch weiterhin die Aufgabe der Projektberatung und -bewertung wahrzunehmen. Darüber hinaus strebt sie an, die Rolle eines **Sprachrohrs** der Vielzahl außerhalb des klassischen Bildungs- und Erziehungssektors (Schulen, Campus Rütli) im Quartier existierenden Bildungs- und Erziehungseinrichtungen zu werden.

Für 2008 hat sich die AG das Ziel gesetzt, sich stärker auf ihre originären Ziele, darunter v. a. die **inhaltliche Arbeit** zurückzubedenken. In der Dezembersitzung wurde der Start mit den Themen „Stärkenförderung“ und „Ansprache und Halten *bildungsnaher* Eltern im Kiez“ gemacht.

Durch die Geschäftsstelle erfolgte eine inhaltliche und organisatorische Unterstützung bei allen genannten Aktivitäten.

8. AG Kultur

Die AG Kultur hat das zusammen mit der durch die AG 2006 beauftragten Agentur Justevent entwickelte Marketingkonzept weiter umgesetzt.

Reguläre Aufgaben

Auch 2007 hat die AG alle Anträge und Projektideen zum Thema Kultur / Standortmarketing beraten und sich bezüglich einer Unterstützung abgestimmt. Auf Anfrage stand die AG dem Quartiersmanagement auch bei der Bildung von Projekt-Prioritätenlisten zur Verfügung. Die Beratungsergebnisse, Voten und Prioritätenlisten der AG wurden im Beiratsplenum vorgestellt und z. T. auch diskutiert.

Bei der Konzeption eigener Projektideen wurde die AG 2007 durch das Quartiersmanagement stärker als bisher z. B. für den inhaltlichen Entwurf von Ausschreibungstexten und die Teilnahme an Auswahljournys in Anspruch genommen.

Die Ausschreibung für den gemeinsamen **2-Monats-Veranstaltungsflyer** wurde überarbeitet, so dass die Öffentlichkeitsarbeit auch 2008 fortgesetzt werden kann.

Wie bereits 2006 wurden die dezentralen Veranstaltungen „**Frühlingserwachen**“ und „**Adventsparcours**“ gemeinsam mit Kulturschaffenden aus dem Kiez durchgeführt. Als Ansprechpartner im Reuterkiez war auch die AG in die Organisation und Durchführung der Großveranstaltungen „**Nacht & Nebel**“ und „**48 Stunden Neukölln**“ einbezogen.

Zur nachhaltigen Sicherung der bisherigen Arbeit der AG und der für das Quartier erreichten Ergebnisse (gemeinsame Dachmarke, gemeinsame Werbung / Information nach außen) wurde die Ausschreibung "**Entwicklung innovativer Kooperationsformen zur nachhaltigen Stabilisierung des lokalen Kunst- und Kulturmarktes im Reuterquartier**" initiiert und umgesetzt (Umsetzung 2008).

Außerdem wurde die Ausschreibung für ein **Kieztheaterstück** (Umsetzung 2008) sowie einen **aktivierenden Kunstworkshop** (Umsetzung 2007) entwickelt.

Weiterhin haben die durch die AG entwickelten oder befürworteten Projekte und Aktivitäten nicht Kunst um ihrer selbst Willen zum Ziel, sondern fanden im Kontext der soziokulturellen Besonderheiten des Reuterkiezes statt („**Kunst im Kontext**“). Beispielsweise hat ein selbst entwickelter, aktivierender Workshop die Besucher und Nutzer verschiedener Kiezeinrichtungen dazu gebracht, sich mit ihrem räumlichen und sozialen Umfeld in einer ästhetischen und schöpferischen Weise auseinanderzusetzen. Trotz der aktuellen dynamischen Entwicklung im Kiez (s. u.) unterscheiden diese Angebote den Reuterkiez weiterhin von „klassischen“ Szenevierteln in Berlin.

Durch die Geschäftsstelle erfolgte eine inhaltliche und organisatorische Unterstützung bei allen genannten Aktivitäten.

Besondere Veranstaltungen / Aktivitäten

Eine der interessantesten und am besten besuchten quartiersbezogenen Veranstaltungen im letzten Jahr ist der Initiative der AG Kultur zu verdanken. Unter dem Titel „**Reuterquartier im Wandel - Kommt nach der Aufwertung die Verdrängung?**“ hatte die Arbeitsgruppe am 18. Juni Anwohner und Interessierte zu einem Expertengespräch in die Nikodemuskirche eingeladen. Die Veranstaltung wurde durch das Quartiersmanagement finanziell unterstützt und durch die AG in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle inhaltlich und organisatorisch vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet (6 komplette bzw. anteilige Sitzungen).

Über 80 Besucher diskutierten mit den geladenen Experten **Dr. Andrej Holm** (Stadt und Regionalsoziologie HU Berlin), **Prof. Katharina Jedermann** (Institut für Kunst im Kontext, Universität der Künste UdK), **Philipp Oswald** (Berliner Architekt und Publizist) sowie der ortskundigen Stefanie Raab (Zwischennutzungsagentur Reuterquartier) unter der Moderation von Uwe Rada (die tageszeitung). Die zentrale Frage war, ob der in den letzten Monaten zu beobachtende Zuzug von jüngeren Bevölkerungsgruppen, Kunstschaffenden, kreativen Unternehmen, Galerien, neuen Cafés und Bars als Vorbote einer so genannten „**Gentrification**“ verstanden werden kann und zu einer Verdrängung bestimmter einkommensschwacher Bewohnergruppen führt.

Allerdings konnte zum damaligen Zeitpunkt weder von den Experten noch von den Anwohnern ein eindeutiges Fazit gezogen werden. Begrüßt wurde zumindest, dass sich die Branche Kunst / Kultur („creative industries“) zu einem auch das Straßenbild mehr und mehr aufwertenden, wichtigen wirtschaftlichen Standortfaktor im Quartier entwickelt.

Die AG Kultur hat für sich die folgenden Handlungsfelder identifiziert:

- Um fundierte Aussagen machen und entsprechend reagieren zu können, müssen belastbare Daten z. B. zu Bevölkerungsentwicklung, Hausverkäufen, Sanierungen, Umwandlungen in Eigentumswohnungen beschafft werden. Unter anderem soll daher ein verbesserter **Informationsfluss** auf Haus-, Straßen- und Quartiersebene angestrebt werden.
- Von bestimmten Mietergruppen wie z. B. Senioren, Studenten, Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch Gewerbetreibenden werden aufgrund von Unkenntnis bestehende Rechte im Fall eines Hausverkaufs, der Sanierung oder Mieterhöhung nicht wahrgenommen. Auf **bestehende Angebote** wie die Mieterberatung im Kiez oder durch die Mieterschutzvereine soll verstärkt hingewiesen werden.

- Mittelfristig müssen die alteingesessenen **Einzeleigentümer** davon überzeugt werden, dass sie an der aktuellen Entwicklung zu ihren eigenen Gunsten („Rente statt Rendite“), aber auch der ihrer Mieter (angemessene Miete) und des Kiezes (stabile Verhältnisse, weniger Fluktuation) teilhaben können. Auch wenn dies bereits erkannt und das langfristige Ziel der Arbeit des Quartiersbeirats ist, müssen die Anstrengungen weiter ausgebaut werden.

Die Ergebnisse der Veranstaltungen flossen in die Klausurtagung des Beirats und damit in die Prioritätenliste zum Handlungskonzept 2008/2009 ein sowie in den Themenkanon der „Perspektivenrunde“.

Wie die im ersten Quartal 2008 fortgesetzte Welle von Eröffnungen (z. B. weitere Bars) und die kontinuierliche Berichterstattung der Medien zeigt, handelt es sich um eine noch immer anhaltende Entwicklung, die auch in Zukunft hohe Aufmerksamkeit verlangt.

Berlin, den 31.03.2008

Daniel Roos (für den Quartiersbeirat)